

Antrag auf Weiterführung der Schulsozialarbeit am Hans-Baldung-Gymnasium und am Parler-Gymnasium

Das Hans-Baldung-Gymnasium und das Parler-Gymnasium hat zusammen eine Schulsozialarbeiterstelle mit 100 % inne. Frau Desiró arbeitet zu 50% am Parler-Gymnasium und zu 50% am Hans-Baldung-Gymnasium.

Situation am Hans-Baldung-Gymnasium

Am HBG werden derzeit 730 Schülerinnen und Schüler in 30 Klassen unterrichtet. Im kommenden Schuljahr wird auf Grund des Wechsels von G8 auf G9 die Schülerzahl nochmals ansteigen. Da keine Abiturienten die Schule verlassen werden und drei oder vier neue Klassen aufgenommen werden steigt die Schülerzahl sicherlich auf über 800 Schülerinnen und Schüler an. Die hohen Übergangszahlen ans Gymnasium sowie das G9-Angebot haben zu einer hohen Schülerzahl sowie großen Klassen geführt. In den Klassenstufen 5 bis 8 liegt die durchschnittliche Klassengröße bei 27 Schülerinnen und Schülern, in den höheren Klassen etwas darunter.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Auch die Schülerfluktuation ist angestiegen, das heißt sowohl die Zahl derjenigen die das HBG verlassen auch die Zahl derer die an das HBG wechseln hat zugenommen. Dies alles führt zu großer Heterogenität in den Klassen. Auch der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung hat die Heterogenität vergrößert und dazu geführt, dass einige Schülerinnen und Schüler mit fehlender gymnasialen Bildungsempfehlung am HBG angemeldet und aufgenommen wurden.

Situation am Parler-Gymnasium

Das Parler-Gymnasium besuchen zurzeit ca. 570 Schülerinnen und Schüler in insgesamt 25 Klassen. Als G8-Gymnasium sind wir Ganztagschule in offener Angebotsform mit eigener Mensa, so dass sich immer mehr Familien für das Parler entscheiden, die ein Betreuungsangebot benötigen. Schülerinnen und Schüler bieten Betreuungsangebote an, aber auch Lehrkräfte und unsere Betreuungskraft sind im Ganztagsbereich eingebunden. Die Verweildauer vieler Schülerinnen und Schüler am Parler ist hoch, einerseits auf Grund des Nachmittagsunterrichts, andererseits, weil häusliche und familiäre Unterstützung fehlt. Es zeigt sich in den letzten Jahren, dass der Anteil Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zunimmt (dazu tragen sicher auch Schulprojekte wie KommMit oder die Initiative „Schule ohne Rassismus“ bei), auch der Anteil Schülerinnen und Schüler wächst, die trotz fehlender Gymnasialempfehlung das Parler besuchen. Die Heterogenität in den Klassen nimmt zu, dazu kommt die wachsende Herausforderung, Sprachbarrieren abzubauen und zu überwinden, sich auch mit kulturellen Unterschieden auseinanderzusetzen.

Es zeigt sich auch am Parler das Phänomen wachsender Schülerfluktuation und der steigende Bedarf der Beratung hinsichtlich Schullaufbahn und Bildungsbiografie. Mehr und mehr Kinder auch andere Schularten entscheiden sich nach Klasse 5 für den Wechsel auf das Parler und die Anstrengungen sind groß, sie in die neue Schulsituation und Klassengemeinschaft zu integrieren.

Bedarfssituation

Auf Grund der Heterogenität, was Herkunft, Vorwissen, Sozialisierung und kulturelles Umfeld der Schülerinnen und Schüler angeht, kommt es vor allem in den unteren Klassen vermehrt zu Schwierigkeiten. Dies betrifft das Sozialverhalten, die Arbeitshaltung und die Lernbereitschaft. Durch die großen Klassen sowie die steigende Heterogenität ist es zunehmend schwieriger, sich als Klassen- oder Fachlehrer um die Sorgen und Nöte aller Schülerinnen und Schüler der Klasse zu kümmern. Leider bringen die Kinder auch immer mehr Probleme aus ihrem persönlichen Umfeld mit in die Schule. Dies

können gesundheitliche Einschränkungen, familiäre Belastungen, defizitäres Sozialverhalten oder eine nicht ausreichende Erziehungsgrundlage sein. Im Unterricht und Schulalltag äußert sich dies durch einen Mangel in der Aufmerksamkeit, Schwierigkeiten in der Selbstorganisation, Probleme im Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Regelverletzungen.

Die häufige Nutzung von Smartphones, Computern, Spielkonsolen und Internet führt vor allem in den Klassen der Unter- und Mittelstufe zu vermehrten Problemen. Neben den Schwierigkeiten, die durch die unpersönliche, indirekte und für alle sichtbare Kommunikation über das Internet auftreten, sind die Schülerinnen und Schüler schneller abgelenkt und verfügen oftmals über geringe Konzentrationsfähigkeiten. Das Thema Mobbing erreicht durch die sozialen Medien leider einen deutlich höheren Stellenwert und ist in sehr vielen Klassen immer wieder virulent. Da die sozialen Netzwerke von fast allen Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichsten Kontexten genutzt werden, verursacht misslungene Kommunikation, sowie gezieltes Mobbing auch im Schulbetrieb viele Störungen. Einerseits ist es für Schülerinnen und Schüler sehr viel einfacher sich in der unpersönlichen Umgebung der virtuellen Netzwerke negativ über Mitschülerinnen und -schüler zu äußern, andererseits sind die Folgen für das Opfer durch das öffentliche und folgenreiche Mobbing im Netz sehr viel gravierender.

Besonders in höheren Klassen ist ein signifikanter Anstieg an psychischen Erkrankungen unter den Schülerinnen und Schülern festzustellen. Der steigende Leistungsdruck aus der Gesellschaft, der Familie und der Schule macht vielen Jugendlichen zu schaffen. Die Zahl der Jugendlichen mit Essstörungen, Zwängen, Ängsten oder anderen psychischen Erkrankungen ist auch am Hans-Baldung-Gymnasium in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Leider gelingt es vielen Schülerinnen und Schülern diese Probleme lange zu verstecken, so dass der Krankheitsverlauf oftmals bereits chronifiziert ist.

Die Auswirkungen der Schulschließungen auf Grund der Coronapandemie sind leider auch schon an unseren Schulen spürbar. Vermehrte Schulangst sowie zunehmende sozial Angststörungen und Phobien sind bereits feststellbar. Diese Problemfelder werden den Schulalltag in den kommenden Jahren leider begleiten.

Schulsozialarbeit

An den beiden Schulen hat sich innerhalb der zwei Jahre die Schulsozialarbeit als eigenständiger pädagogischer Arbeitsbereich etabliert. Die Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin Frau Mari-sa Desiró hat es den Schulen ermöglicht, in unterschiedlichsten Situationen und Kontexten den Schülerinnen und Schülern wesentlich effektiver und schneller zu helfen. Sowohl in der Prävention als auch in der Krisenintervention und der direkten Hilfe in Konfliktsituationen hat sich die Unterstützung durch eine nichtschulische Person als unglaublich wertvoll erwiesen.

Durch den Einsatz der Schulsozialarbeiterin besteht die Möglichkeit, Probleme frühzeitig und somit möglicherweise auch vor einer Chronifizierung präventiv anzugehen. Da Schulsozialarbeit neutral ist und keinen Einfluss auf die Leistungsbewertung einer Schülerin oder eines Schülers hat, ist das Angebot der Schulsozialarbeit sehr niederschwellig und wird von den Schülerinnen und Schülern der Schulen stärker wahrgenommen als die weiteren Unterstützungssysteme der Schule.

Durch eine Beteiligung der Schulsozialarbeit am Präventionsprogramm und dem Sozialcurriculum der Schule gelingt es, das Entstehen von Problemen zu verhindern oder diese wenigstens frühzeitig anzugehen. So kann für den Einzelnen und auch für die Klassengemeinschaften eine Atmosphäre geschaffen werden, die es allen erlaubt, gut und effektiv zu lernen.

Frau Desiro arbeitet in den folgenden Situationen und Kontexten mit:

- Einzelne Schülerinnen und Schüler

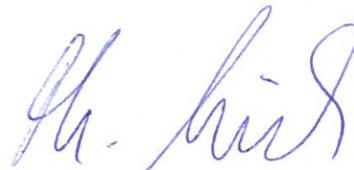
- Beratung in Einzel- und Gruppengespräche
- Mediation und Streitschlichtung
- Krisenintervention
- Offenes Gesprächs- und Kontaktangebote
- Weitervermittlung an externe Institutionen z.B. Jugendamt, Beratungsstellen, ...
- Soziale Gruppenarbeit im Schul-, Gruppen- und Klassenkontext:
 - Soziales Kompetenztraining
 - Entwicklung von Regeln und Vereinbarungen im Klassenverband
 - Präventionsarbeit u.a. zum Thema Sucht, Gewalt Medien und Mobbing
 - Begleitung schwieriger Schüler bzw. Klassen bei Ausflügen und Schullandheimen
- Elternarbeit:
 - Beteiligung an Elternabenden
 - Beratungs- und Unterstützungsangebot für Eltern
- Beratung von Lehrkräften und Schulleitung:
 - Schülerbeobachtungen
 - Auswahl, Planung und Umsetzung von einzelnen Projekten
 - Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen, Schulkonferenzen, Krisenteam

Antrag auf Weiterführung der Schulsozialarbeit

Aufgrund der dargestellten Situation und um den Schülerinnen und Schülern in ihren verschiedenen Lebenslagen gerecht zu werden, beantragen wir Weiterführung der Schulsozialarbeit an beiden Schulen durch Frau Marisa Desiró.



Schulleiter Hans-Baldung-Gymnasium



Schulleiter Parler-Gymnasium

8.2.2021